

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 11/4815 —

Betr.: Hasselmann-Äußerung, Großeltern sollen Schulpsychologen ersetzen

Wortlaut der Kleinen Anfrage der Abg. Frau Schreiner (Grüne) vom 9. 1. 1990

Der Landesvorsitzende der CDU Niedersachsen, Wilfried Hasselmann, reist durch die Lande und erklärt u.a.: „Wir müssen Oma und Opa neu entdecken, wir haben sie nötig für die Enkel, dann könnten wir auf manchen Schulpsychologen verzichten“ („Sonntagsreport“ Leer, vom 29. 10. 1989).

Ich frage die Landesregierung:

1. Teilt sie die Auffassung von Herrn Hasselmann, daß Drei-Generationen-Beziehungen hinreichende Bedingungen für eine problemfreie Schullaufbahn sind?
2. Ist der Landesregierung bekannt, daß ein häufiger Anlaß für Schulschwierigkeiten gerade die fehlende Grenzziehung zwischen den Generationen ist und daß die Aufdeckung und Bearbeitung solcher Problemlagen in der Regel nur mit Hilfe von Schulpsychologen möglich ist?
3. Ist die Landesregierung bereit, Herrn Hasselmann und der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß
 - das Herzstück der niedersächsischen Lehrerfortbildung, die sogenannte SCHILF, in großen Teilen von Referenten- bzw. Moderatorentätigkeit der Schulpsychologen und Schulpsychologinnen getragen wird,
 - die großen Vorzeigeprojekte des MK wie „Jugendschutz in der Schule“, „Drogenprävention“ und „AIDS“ sowohl in der Konzeptualisierung als auch bei der Durchführung der Fortbildungsprojekte ohne die Mitarbeit der Schulpsychologen und Schulpsychologinnen kaum denkbar gewesen wären bzw. sind,
 - auch im Bereich Schulleiterfortbildung die inhaltliche und methodische Kompetenz der Schulpsychologen und Schulpsychologinnen von allen Beteiligten anerkannt wird?

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Kultusministerium
— 01 — 01 420/5 — 11/4815 —

Hannover, den 31. 1. 1990

Die Erziehungsanforderungen an die Schule haben sich in den vergangenen Jahren aus verschiedenen Gründen ständig erhöht. Insgesamt kann festgestellt werden, daß erzieherische Probleme in dem Maße auf die Schule übergegangen sind, wie sie in den Familien nicht mehr bewältigt wurden.

Die von der Fragestellerin zitierte Äußerung des Landesvorsitzenden der CDU in Niedersachsen, Wilfried Hasselmann, versteht die Landesregierung als einen Appell, die Erziehungsfähigkeit der Familie zu stärken und damit die Schule zu entlasten; dieser Appell wird von der Landesregierung daher begrüßt.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die einzelnen Fragen wie folgt:

Zu 1:

Die von der Fragestellerin behauptete Auffassung von Herrn Hasselmann kann dessen Äußerungen nicht entnommen werden.

Zu 2:

Nein.

Der Landesregierung ist bekannt, daß Erziehungsschwierigkeiten dann auftreten können, wenn unterschiedliche Auffassungen über die Erziehung zwischen Eltern und Großeltern nicht geklärt werden. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Mithilfe der Großeltern bei der Erziehung der Kinder von den Eltern in der Regel gern gesehen, als Entlastung dankbar angenommen und vor allem als natürlicher Teil des Zusammenlebens der Generationen empfunden wird.

Zu 3:

Der dieser Anfrage zugrundeliegende Sachverhalt gibt keine Veranlassung zu Belehrungen.

Horrmann